Badische Zeitung
Lahr · Samstag, 9. April 2022
https://www.badische-zeitung.de/netzwerkerin-fuer-die-gute-sache

Netzwerkerin für die gute Sache

Die ukrainischstämmige Oleksandra Valter organisiert Kontakte und Hilfsangebote für Kriegsflüchtlinge in Lahr

Von Bastian Bernhardt

LAHR. Oleksandra Valter kam 2016 aus der Ukraine nach Lahr. Wo sie aufwuchs, tobt jetzt der Krieg. Seit dessen Ausbruch hilft sie Geflüchteten in Lahr, Ansprechpartner zu finden und engagiert sich für die Ukraine-Hilfe. So wurde sie zum Gesicht der ukrainischen Gemeinschaft in Lahr. Die 30-Jährige will zurückgeben, was sie bei ihrer Ankunft in der Stadt erfuhr – und hofft auf klare Kante in der Gesellschaft gegenüber Russland.

Oleksandra Valter FOTO: BASTIAN BERNHARDT

Alle paar Minuten ploppt auf dem Display von Oleksandra Valters Smartphone eine neue Nachricht auf. Diese lauten meist ähnlich, etwa so: „Weiß jemand, wo man günstig an Schulutensilien kommt?“, oder so: „Wir suchen eine 3-Zimmer-Wohnung in Lahr, für 3 Frauen aus der Ukraine“. Es sind Nachrichten in einer Whatsapp-Gruppe, die Hilfsgesuche von geflüchteten Ukrainern in der Stadt mit Hilfsangeboten der Einheimischen zusammenbringen soll. Die Gruppe hat inzwischen mehr als 70 Mitglieder. Oleksandra Valter hat sie gegründet. Außerdem hat sie auch eine etwa gleich große Gruppe ausschließlich für Ukrainer ins Leben gerufen. Hin und wieder übersetzt sie Nachrichten aus der einen Gruppe ins Ukrainische und leitet sie in die andere Gruppe weiter.

Oft beantwortet die 30-Jährige Anfragen selbst. Dann wischt sie sich mit einer Hand ihre wallenden blonden Locken zurück, entsperrt das Smartphone und spricht eine Sprachnachricht in die Gruppe. Als sie den Aufnahmeknopf loslässt und die Antwort verschickt, schaut sie auf und meint: „Es tut mir gut, wenn ich jemandem geholfen habe.“

Oleksandra Valters Familie hat deutsche Vorfahren, die im 18. Jahrhundert dem Ruf der Zarin Katharina der Großen folgten, in der heutigen Ukraine zu siedeln. Sie selbst wuchs in einer Kleinstadt in der Nähe von Cherson im Südwesten der Ukraine auf.

Das Zusammenleben ist nicht einfacher geworden

Nach der Schule studierte sie in Odessa Jura und arbeitete als Juristin. 2016 kam sie mit ihrem Mann nach Lahr, inzwischen sind beide hier heimisch. Der anderthalbjährige Sohn Daniel hält die Familie auf Trab. Ihre Karriere als Juristin führte sie hierzulande nicht weiter, sondern besann sich auf ein Engagement im sozialen Bereich. Auch sechs Jahre nach Ankunft in Deutschland kämpft sie mit Sprachschwierigkeiten. „Ich habe es zwei Semester lang als Gasthörerin an der Uni Freiburg versucht, aber konnte die Leistungen nicht bringen“, sagt Valter. Immerhin das erste juristische Jura-Staatsexamen bekam Valter in Deutschland anerkannt.

Seitdem Krieg in der Ukraine herrscht, würde ihr aber wohl ohnehin die Zeit für ein eigenes Berufsleben fehlen. „Die Nachrichten vom Krieg anzuschauen, hat mich so traurig und wütend gemacht, dass ich unbedingt etwas tun wollte“, erzählt Valter. „Das Geringste, was ich machen konnte, war, diese Austauschgruppen zu gründen.“ Damit wolle sie zurückgeben, was sie selbst erlebt hat, als sie frisch im Land war. „Wir haben hier viel Hilfe von verschiedenen Seiten bekommen, auch vom Freundeskreis Flüchtlinge in Lahr. Ich unterstütze diese Arbeit.“ Inzwischen ist sie so engagiert, dass sie mit ihrer Initiative zum Gesicht der Geflüchteten aus der Ukraine in Lahr wurde. So nehmen es auch ihre Bekannten im Freundeskreis Flüchtlinge in Lahr wahr. Einem weiteren Kreis wurde Oleksandra Valter bekannt, als sie am 12. März bei der ersten größeren Lahrer Kundgebung gegen den Krieg mit rund 250 Teilnehmern ans Mikrofon trat, die Lage beschrieb und um Unterstützung warb.

Wie nötig internationale Hilfe in dem Krieg ist, werde ihr jeden Tag klar, wenn sie mit Verwandten und Freunden chattet und telefoniert, die noch in der Ukraine sind. „Es ging alles so schnell“, erinnert sich Valter. „Die Leute konnten kaum fliehen. Am 24. Februar mittags waren viele Dörfer schon von der russischen Armee besetzt.“ Alle hätten gehofft, dass es nicht passiert – „aber es ist doch passiert“. Die Botschaft von Oleksandra Valter ist klar und ihr Blick wird entschlossen, wenn sie sie ausspricht: „Die Demokratie muss gewinnen. Wir müssen alles tun, damit der Krieg so schnell wie möglich zu Ende geht und die russischen Soldaten wieder nach Russland zurückgehen.“

Dass das Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Teilen der ehemaligen Sowjetunion in Lahr seit Beginn des Kriegs nicht einfacher wurde, weiß auch Valter. Für sie ist es umso wichtiger, Farbe zu bekennen. „Mancher mag das Thema Krieg in der Ukraine im Gespräch mit Freunden vermeiden, weil man Streit vermeiden will. Ich finde das nicht richtig.“ Aber was, wenn dann Beziehungen zu zerbrechen drohen? „Es ist mir nicht schade um eine Beziehung zu jemandem, der den Krieg in der Ukraine gutheißt“, antwortet Valter entschlossen.

Diesen Artikel dürfen Sie gerne ausdrucken und archivieren. Der Artikel darf aber nicht erneut veröffentlicht werden - sei es im Internet oder in einem Printprodukt.